

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 10. Februar 1954

Blatt 197

## Förderungsbeiträge der Stadt Wien für die "Kellertheater"

### Prämien für die zwei besten Stücke des Monats

10. Februar (RK) Auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Kultur und Volksbildung. Mandl beschloß gestern die Wiener Landesregierung dem "Theater der Courage" einen Förderungsbeitrag von 35.000 Schilling und dem "Theater am Parkring" einen solchen von 25.000 Schilling aus dem Kultur-groschen zu gewähren. Neben diesen beiden fixen Zuwendungen wird für die bereits länger als drei Monate tätigen Kleinbühnen, die sogenannten "Kellertheater", es handelt sich dabei um fünf, für die Zeit bis 31. August ein Betrag von 17.500 Schilling ausgesetzt. Auf Grund einer Bewertung der aufgeführten Bühnenstücke nach Punkten werden in jedem Monat ein Betrag von 1.500 Schilling und einer von 1.000 Schilling zwei Bühnen zuerkannt. Als Gut-Punkte kommen etwa in Betracht: der literarische Wert des Stückes, seine Gegenwartsnähe, ob österreichischer Autor, die Darstellung, die Regie und die Ausstattung. Bei negativer Bewertung werden Minuspunkte abgezogen. Die beiden Bühnen mit der besten Punktezahl erhalten die Prämien. Haben mehrere Bühnen die gleiche positive Punktezahl, so entscheidet das Los. Für die Punktebewertung sollen außenstehende, unabhängige Theaterfachleute herangezogen werden.

Die in Wien bestehenden Kleinbühnen haben es sich bekanntlich als Avantgardetheater zur Aufgabe gemacht, literarisch hochwertige Stücke zu bringen und möglichst vielen

jungen Talenten beruflich weiterzuhelfen. Sie erfüllen damit nach der Meinung der Theaterfachleute eine wichtige kulturelle Aufgabe. Die Stadt Wien hat daher die Kleinbühnen schon wiederholt unterstützt. Alle diese Bühnen haben mit finanziellen und technischen Schwierigkeiten zu kämpfen. Vor allem ist der geringe Fassungsraum der Theater nicht geeignet, größere Einnahmen zu erzielen.

Die Wiener Landesregierung beschloß ferner einen einmaligen Förderungsbeitrag von 50.000 Schilling für das Raimund-Theater. Der Betrag ist noch für das vergangene Jahr bestimmt. Das Raimund-Theater hat den Betrieb im Dezember mit der Operette "Der Obersteiger" aufgenommen. Da das Theater mit Anlaufschwierigkeiten zu kämpfen hatte und der Betrieb mit den Proben für die Erstaufführung praktisch schon im November begonnen hatte, wurde ihm auch für diese Zeit ein Kulturgroschenbeitrag zuerkannt.

Förderungsbeitrag der Gemeinde Wien für Himalaya-Expedition  
=====

10. Februar (RK) Die Österreichische Himalaya-Gesellschaft, in der sämtliche alpinen Vereine Österreichs, ausgenommen Alpenverein und Alpenklub, vertreten sind, beabsichtigt, wie bereits bekannt ist, in diesem Jahre eine rein österreichische Himalaya-Expedition zu entsenden. Der Zweck derselben ist, neben der propagandistischen Wirkung für das Ansehen Österreichs im Auslande, in erster Linie ein wissenschaftlicher. Unter den Teilnehmern befinden sich ein bergsteigerisch geschulter junger Geologe, sowie ein Geodät. Außerdem soll die Expedition von einem Arzt begleitet werden. Die Zahl der Teilnehmer wird sich auf 6 bis 8 Personen belaufen. Die wissenschaftlichen Arbeiten erstrecken sich auf gesteinskundliche Untersuchungen, die Sammlung von Gesteinsproben für mikroskopische Dünnschliff-Untersuchungen, seltene Minerale und Fossilien sowie auf die kartographische Erfassung eines etwa 200 Quadratkilometer großen unerforschten Gebietes. Diese Karte wird dann die Grundlage für weitere wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiete der Geologie,

Botanik, Zoologie, Ökologie abgeben. Die wissenschaftlichen Arbeiten werden unter der fachlichen Beratung von Hochschulprofessoren vorbereitet.

Die Mittel für diese Expedition sollen durch Subventionen öffentlicher Stellen und von der Privatwirtschaft aufgebracht werden. Die Kosten pro Teilnehmer werden mit etwa 50.000 Schilling angenommen. Die Wiener Landesregierung hat gestern auf Antrag von Stadtrat Mandl beschlossen, einen Förderungsbeitrag von 50.000 Schilling für die Himalaya-Expedition 1954 zu gewähren. Einen gleich hohen Betrag hat auch das Bundesministerium für Unterricht zugesagt.

Die Ausgrabungen in der St. Jakobskirche in Heiligenstadt  
=====

Förderungsbeitrag der Stadt Wien für die Restaurierung der  
spätantiken Funde

10. Februar (RK) Anlässlich der Restaurierung der St. Jakobskirche in Heiligenstadt wurden Mauerreste eines römischen Militärmagazins aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. aufgedeckt. In der Folge wurden die Grabungen fortgesetzt, die unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Neumann von den Städtischen Sammlungen und unter Mitwirkung des Bundesdenkmalamtes und des Chorherrenstiftes Klosterneuburg stehen. Die weiteren Grabungen und Forschungen haben ergeben, daß dieser Bau im 4. Jahrhundert als Wohnhaus benützt wurde. Im 5. Jahrhundert ist dann einer dieser Räume als frühchristliche Kultstätte verwendet worden. Diese ist durch ein primitives Taufbecken mit Sickergrube und ein exhumiertes Erwachsenengrab gekennzeichnet, wobei sich aber nicht feststellen läßt, wer in diesem Grab bestattet wurde. Sicher ist nur, daß es sich um eine bedeutende Persönlichkeit des 5. Jahrhunderts gehandelt haben muß. Außer diesen Resten wurden auch Teile der römischen Kirche und Bestattungen innerhalb der Kirche aus dem 18. Jahrhundert freigelegt.

Da diese Ausgrabungen auch für Schule und Volksbildung interessant sind, hat Stadtrat Mandl einen Förderungsbeitrag

10. Februar 1954

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 200

von 10.000 Schilling beantragt, welcher der Pfarre Heiligenstadt für die Restaurierung und Zugänglichmachung der spätantiken Funde gewährt wird. Die Wiener Landesregierung hat diesen Antrag einstimmig angenommen.

Die Zöglinge in Eggenburg sammelten für die Lawinenopfer  
=====

10. Februar (RK) Auch die Zöglinge des Erziehungsheimes Eggenburg sammelten für die Lawinenopfer. Sie haben auf das Konto des Österreichischen Städtebundes einen Betrag von 210 Schilling überwiesen.

Erstes Schüler-Abonnementkonzert  
=====6 Konzerte für 20 Schilling - 1.800 Schüler zeigten Interesse

10. Februar (RK) Heute nachmittag fand im Großen Musikvereinssaal das erste Konzert des sechs Veranstaltungen umfassenden Abonnement-Zyklus' für Schüler statt, der vom "Theater der Jugend" über Initiative des Kulturamtes der Stadt Wien durchgeführt und aus Mitteln des Kulturgroschens subventioniert wird. Das Programm des ersten Konzertes bestritten die Wiener Symphoniker unter der Leitung von Franz Litschauer. Die jungen Menschen erwiesen sich als ein überaus dankbares Publikum. Aufgeführt wurden: die Ouvertüre zur Oper "Der Freischütz" von Carl Maria von Weber, das Cello-Konzert von Joseph Haydn, Solist Robert Scheiwein, die Klärchen-Lieder von Ludwig van Beethoven, Solistin Diana Prezzi, und Franz Schuberts 8. Symphonie in H-Moll, die "Unvollendete".

Wie bereits seinerzeit berichtet, wurde bei den seit Beginn dieses Schuljahres für die Schüler der zweiten, dritten und vierten Haupt- und Mittelschulklassen veranstalteten "Jugendkonzerten", deren Besuch während der Unterrichtszeit für die Schüler obligat ist, durch Merkblätter auf den bevorstehenden Zyklus hingewiesen, der an sechs Nachmittagen durchgeführt <sup>wird</sup> und dessen Besuch freiwillig ist. Plakate und Programme, die an allen Schulen zur Verteilung gelangten, bewirkten, daß sich 1.800 Schüler für den Zyklus anmeldeten. Mit 1.500 hatte man gerechnet. Der Preis für jedes Abonnement beträgt 20 Schilling.

Der Zyklus umfaßt drei Orchesterkonzerte der Wiener Symphoniker im Großen Musikvereinssaal unter der Leitung von Franz Litschauer, zwei Konzerte des Kammerorchesters der Wiener Symphoniker im Mozartsaal unter der Leitung von Prof. Hans Swarowsky und einen Kammermusik- und Liederabend, dessen Interpreten das Wiener Konzerthausquartett, Staatsopernsängerin Dagmar Hermann und Dr. Erik Werba sein werden.

Da die Einnahmen aus den Abonnements die Ausgaben nur zum geringsten Teil decken, werden die Mehrkosten - ebenso wie alle Kosten der Jugendkonzerte - vom Amt für Kultur und Volksbildung der Stadt Wien getragen.